

Cactus et Unicef Luxembourg soutiennent des écoles en Afrique



Partenaire d'Unicef Luxembourg depuis plus de dix ans, Cactus a souhaité, en juillet 2012, renforcer son appui à cette organisation pour les droits de l'enfant. Concrètement, Cactus soutient la campagne pluriannuelle de l'Unicef Luxembourg «Des écoles pour l'Afrique» par la vente d'un produit solidaire: pour tout achat d'un litre de jus d'orange de la marque Cactus, dix centimes ont été versés à l'organisation au profit d'un projet d'éducation au Madagascar. Ainsi, au cours des douze derniers mois de la vente du jus d'orange au profit de l'Unicef, pas moins de 13.036 euros ont été versés par le groupe Cactus à l'Unicef Luxembourg. La force de l'éducation pour transformer des sociétés ne peut pas être sous-estimée. L'éducation à elle seule peut mettre fin à des cycles intergénérationnels de pauvreté. Une éducation de qualité fournit aux filles et garçons toutes les connaissances dont ils ont besoin pour mener une vie saine, se protéger contre le VIH/sida et améliorer le développement économique de leurs communautés. Depuis le lancement de la campagne «Des écoles pour l'Afrique» en 2004, plus de 21 millions d'enfants dans onze pays de l'Afrique subsaharienne ont déjà bénéficié d'un meilleur accès à une éducation, des milliers de nouvelles écoles ont été construites et la qualité de l'enseignement a évolué considérablement. Sur la photo on voit de g. à d.: Marc Hoffmann (directeur Marketing Cactus S.A.), Sandra Visscher (directrice Unicef Luxembourg), Laurent Schonckert (administrateur-directeur Cactus S.A.) et Karin Putz (relations publiques Cactus S.A.) lors de la remise de chèque. (PHOTO/TEXTE: C.)

Remise de prix du concours «Harley» de Cactus



Du 4 au 6 juillet 2014, les Deichwisen à Ettelbruck se sont à nouveau transformés en terrain agricole. La traditionnelle Foire agricole, où les professionnels du secteur de l'agriculture s'étaient donné rendez-vous pour la plus grande manifestation plein air de ce style au Luxembourg, a su à nouvelle reprise réjouir les nombreux visiteurs du Luxembourg et de la Grande Région. Cactus était un des principaux sponsors de cette édition, et les quatre ateliers de production Cactus – boucherie, torréfaction, pâtisserie et traiteur – ainsi que les nombreux producteurs luxembourgeois et régionaux soutenus par le groupe étaient réunis dans une tente spécialement dressée pour l'occasion et ont su régaler les visiteurs avec des dégustations organisées sur place. Dans le contexte de ce sponsoring, Cactus avait organisé le concours «Harley» en partenariat avec Harley Davidson Luxembourg, avec comme gain principal une Harley Davidson XL883N Iron d'une valeur de 8.630 euros. Le concours a connu un beau succès puisque, pendant la période de jeu, du 17 au 26 juin 2014, pas moins de 500.000 bulletins ont été distribués par Cactus. Dimanche, 6 juillet, la Harley Davidson a été remise à l'heureuse gagnante, Elsa Henriques de Dudelange, à la Foire Agricole d'Ettelbruck, et ceci en présence de Carlos Lobo (directeur général Harley Davidson Luxembourg) et de Marc Hoffmann (directeur Marketing Cactus S.A.). Sur la photo, on voit Carlos Lobo (directeur général Harley Davidson® Luxembourg), Elsa Henriques avec sa fille et Marc Hoffmann (directeur Marketing Cactus S.A.) lors de la remise de la moto. (PHOTO/TEXTE: C.)

VON JESSICA HEITZ (TEXT) UND
MARC WILWERT (FOTOS)

Umgeben von Industriezonen, Eisenbahnschienen und der Autobahn, gegenüber der Kläranlage, liegt das circa 25 Hektar große Feuchtgebiet „Schlammwies“ in Uebersyren. Hier, inmitten von Schilf nahe der Syr, lebt ein kleiner Vogel, der Teichrohrsänger oder „de klengé Jäizert“, wie er auch hierzulande genannt wird.

Dieser ist in Luxemburg ein seltener Gast geworden, denn sein Lebensraum ist gefährdet. Die Supermarktkette setzt sich zusammen mit „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“ dafür ein, dass der Schilf und somit auch der Teichrohrsänger gerettet werden.

Lebensraum Schilf

Schilfgebiete sind in Luxemburg nur selten aufzufinden. Hierzulande bestehen nur noch circa 100 Hektar. Anfang der 90er Jahre wurden in der „Schlammwies“ Weiher in den ehemaligen Viehweiden angelegt. Im Laufe der Zeit hat die Natur sich breitgemacht, und so sind Schilfgürtel um die Teiche gewachsen, welche zahlreichen Tieren und somit auch dem Teichrohrsänger einen Lebensraum bieten.

Etwas 25 Hektar ist dieses Feuchtgebiet groß. Dies ist aber eines der wenigen in Luxemburg. „Im Norden des Landes zum Beispiel wächst überhaupt kein Schilf“, erklärt Jean-Pierre Schmitz, Vizepräsident von „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“, der sich seit Jahrzehnten für den Lebensraum der Tiere in Uebersyren einsetzt.

Cactus setzt sich ein

Genau um diesen gefährdeten Lebensraum zu erhalten, setzt sich die Luxemburger Supermarktkette ein. Dies ist aber nicht das erste Projekt dieser Art, das von Cactus mithilfe von Aktionen unterstützt wird.

Seit Jahren arbeiten der Luxemburger Betrieb und „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“ zusammen, um die Natur zu erhalten. 2010 startete Cactus das Projekt „Natur Brout“. Zehn Cent pro verkauftes Brot gingen so an die „Fondatioun“ und kamen während zwei Jahren der Erhaltung des Lebensraumes des Otters in Luxemburg zugute. Während der zwei darauf folgenden Jahre wurde für die wilden Orchideen gesammelt.

Im Rahmen des 20. Jahrestages von Cactus Bio hat die Supermarktkette vor Kurzem ein biologisches Naturbrot auf den Markt gebracht, dessen Verpackung der Teichrohrsänger ziert, der kleine Vogel, der sich am wohlsten im dichten Schilf und Ufergebüsch fühlt. Wie auch schon bei den anderen zwei Aktionen, gehen zehn Cent pro verkauftes Brot an „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“, welche sie für den Kauf von Schilfgebieten und zur Forschung einsetzt.

Freiwillige vor!

Jean-Pierre Schmitz, der das Gebiet der „Schlammwies“ wie seine Westentasche kennt und hier seit 40 Jahren Vögel beobachtet und erforscht, führt durch den Lebensraum des kleinen braunen Vogels.

Durch das Schilfgebiet ziehen sich dünne Netze. „In diesen fangen wird die Vögel ein, die wir dann beringern, das heißt mit einem Ring versehen.“ In den



Jean-Pierre Schmitz beobachtet seit Jahren den Teichrohrsänger.

feinen Netzen verheddern sich die Vögel natürlich ohne Verletzungsgefahr und werden von dem Experten und seinen freiwilligen Helfern eingesammelt.

In einer kleinen Bude, die sich inmitten des Feuchtgebietes befindet, werden die Flügel der Vögel vermessen, das Gewicht erläutert, und wenn sie noch nicht beringt sind, mit einem individuell nummerierten Metallring versehen. Dieser Ablauf dauert nur ein paar Minuten, damit die Tiere nicht gestresst werden. Danach fliegen sie wieder zu ihren Nestern.

„Der kleine Metallring, den wir dem Vogel angezogen haben, trägt eine Nummer, die wir in eine Tabelle einschreiben.“ So können wir die Vögel wiedererkennen und natürlich ihre zurückgelegten Wege bestimmen“, erklärt Biologe Mike Moro. Zusammen mit seinem Helfer, dem Studenten Dave Lutgen, können sie somit feststellen, ob es sich bei dem Tier um einen regelmäßigen Durchzügler handelt oder um einen Vogel, der normalerweise nie in Luxemburg nistet.

Nahrungsbiotop „Schlammwies“

Im Frühling und im Herbst beherbergt das Feuchtgebiet „Schlammwies“, das dank Spenden von der „Fondatioun“ gekauft



Jeder eingefangene Vogel wird beringt, damit man ihn später dank seiner Nummer wiedererkennen kann.

Bio-Naturbrot von Cactus unterstützt „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“

Frei wie ein Teichrohrsänger

Zehn Cent pro verkauftes Bio-Naturbrot spendet Cactus für den kleinen Singvogel



Über 25 Hektar erstreckt sich das Feuchtgebiet in Uebersyren mitsamt Weiher, Schilfgürtel und Tieren aller Art.

werden konnte, den „klengé Jäizert“ sowie zahlreiche andere Zugvögel.

Aber auch Libellen, Mäuse, Heuschrecken, Frösche, Ringelnattern, Marder und Bismarratten fühlen sich zwischen den hohen Schilfröhren zuhause. Der etwa 13 cm lange Vogel mit spitzem Schnabel, der dem Sumpfrohrsänger zum Verwechseln ähnlich sieht, ist von Ende April bis Ende September in den Schilfgebieten anzutreffen und benutzt es als Rast- und Nahrungsbiotop, denn sein Winterquartier liegt südlich der Sahara in Afrika.

Um zu nisten, baut sich der geschickte Langstreckenzieher ein gefloch-

tenes Nest aus Gräsern und Schilfhalmstücken zwischen ein paar Schilfröhren vom Vorjahr, welche hohl und braun geworden sind. Wenn nun im Frühjahr die neuen Schilfblätter sprießen, so ist das Nest geschützt und der Vogel ernährt sich von den in den Röhren lebenden Larven.

Seine Hauptbrutzeit ist Mai bis Juli. Zu dieser Zeit findet auch die Beringung statt. Wenn dann die Kleinen geschlüpft sind, wird sich Fett angefrisst, damit die Vögel die rund 6.000 Kilometer bis zu ihrem Überwinterungsplatz auch überstehen.

Projekt „Geolocator“

250 Tage im Jahr arbeiten Jean-Pierre Schmitz, Mike Moro und Dave Lutgen sowie 40 andere Freiwillige an der Erhaltung der „Schlammwies“. Circa 40.000 Vögel pro Jahr werden hier beringt. Die Vogelfreunde arbeiten momentan aber nicht nur an der Beringung und Identifizierung der Bewohner des Schilfgebietes, sondern haben vor Kurzem ein neues Projekt ausgearbeitet, welches sich aus zwei unabhängigen Studien zusammensetzt.

Die erste Studie befasst sich mit den Wintergebieten der in Luxemburg brü-

tenden Teichrohrsänger. Mit Hilfe der zweiten Studie soll bestimmt werden, in welchen Gebieten der „Schlammwies“ die Vögel sich während ihrer Brutzeit aufhalten.

Um die Wintergebiete und Route des kleinen Vogels zu ermitteln, benutzen die Experten sogenannte „Geolocators“, kleine Sendeapparate, welche am Rücken der Vögel angebracht werden und in regelmäßigen Abständen die Lichtintensität aufzeichnen, und somit den Unterschied zwischen Tag und Nacht.

Dank einer speziellen Software können dann, nach der Rückkehr der Vögel, welche wieder in den Netzen in der „Schlammwies“ eingefangen wurden, die Daten ausgewertet werden. Die Lichtintensität, die aufgenommen wurde, lässt auf den ungefähren Standort der Vögel schließen.

Zu dieser Studie, welche zum ersten Mal in Luxemburg an Singvögeln stattfindet, werden um die 40 kleine Vögel benötigt um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass genügend Daten ausgewertet werden können. Während zwei Wochen wurden nun die Vögel mit dieser Art GPS ausgestattet, ehe sie sich wieder auf den Weg nach Afrika machen. Nächstes Jahr, gegen März, April, kehren sie wieder nach Luxemburg in die „Schlammwies“ zurück.

Schilfgebiete erhalten

Aber auch eine genaue Beobachtung der Tiere hierzulande ist sehr wichtig. Da die „Schlammwies“ das größte Schilfgebiet Luxemburgs darstellt, brüten hier die meisten Teichrohrsänger. Das Expertenteam kann so herausfinden, wo genau die Vögel brüten und welche Schilfgebiete sie bevorzugen.

Die Ergebnisse dieser Studie werden dem Team helfen die Bedeutung der Gebiete für das Überleben dieses Tieres hervorzuheben und somit die Wichtigkeit der Luxemburger Schilfgebiete zu verdeutlichen und für deren Erhalt zu sorgen.



Zehn Cent pro verkauftes Bio-Naturbrot von Cactus gehen an „natur&mwelt – Fondatioun Hëllef fir d'Natur“. (FOTO: CACTUS)

Praktische Infos

Für die Sensibilisierung setzt sich seit über 40 Jahren Jean-Pierre Schmitz ein. Gerne empfängt er Schulklassen und Naturbegeisterte allen Alters und zeigt ihnen den kleinen „Jäizert“ sowie seinen Lebensraum, der zu verschwinden droht und unter anderem mit der Hilfe von Cactus erhalten wird.
www.naturemwelt.lu



Dave Lutgen (links) und Mike Moro bereiten den „Geolocator“ vor und geben die Daten der Vögel in den Laptop ein.



Der Vogel wurde mit dem „Geolocator“ ausgestattet. (FOTO: MIKE MORO)